

7
Bruggen, 21. 2. 21.

Lieber Karl,

Eben bin ich mit meiner zweimaligen Durchquerung des Inlandeises von 5.12-21 fertig geworden & will dir alles - es ist Montag morgen - noch auf die Mittagszüge sagen, damit du unter Umständen noch vor D. Abreise diesen Brocken den unersättlichen Druckern in Ansbach in den Rachen werfen kannst mit samt den weiteren Korrekturbogen, die am Samstag bei mir eintrafen & nun hier bei liegen. Ich sollte zwar nicht von Inlandeis reden, wenn ich im. Eindruck wiedergeben will von dieser Expedition, die du da durch das merkwürdige, räthselvolle Land von Adams Fall & Erlösung unternommen hast. Ich hatte beim ersten Lesen viel eher einen ganz & gar tropischen Eindruck, etwa den, einen wilden, grossen Stromlauf unaufhaltsam hinabgeglitten zu sein, vorbei an geheimnisreichen Urwäldern & Steilufern & hinweg über Klöppel & Schellen. Und so gut ich konnte, habe ich alles ins Auge gefasst - aber wer kann da alles ins Auge fassen - & was bleibt anders übrig als ein grosser Estamen & Befremden? Estamen auch über die grosse Kunst & Unricht, mit der du durch

durch alles das Kanoe der Auslegung hindurchsteuert.
Es sind nicht nur im Einzelnen („Tod...^{Frei}...Tünde“) Höhe-
punkte der Darstellung erreicht, was mehr wert ist:
es ist der ganze Zusammenhang geschlossen & zwingend
gestaltet. Alles viel, viel besser als in der 1. Fassung.
Der Kompan Overbeck hat sich auch hier wieder be-
währt. Und denk, ich finde immer wieder das ganze
eigentlich lesbarer, weil viel weniger unruhig; ich bin
überzeugt, dass die Abschüttlung aller nur-relig.-moralen
Leser erst recht ernsthafte Leser anziehen wird.

Zu bemerken habe ich diesmal eigentlich nicht viel.
Zwei-~~drei~~ Korrekturen:

S. 200: oben v. Zeile muss es statt „Materie“ - Material
heissen.

Von 208 springt die Paginierung auf 210, was dem
Drucker verwirren könnte.

Weiter: wären nicht folgende Verdeutlichungen zu
erwägen: Seite 208 oben:

„In diesem unausprechlichen Woher ihrer verschiedenen
Bestimmtheit sind sich alte & neue Welt also gleich.“ Könnte
^{man} nicht dieses „Woher“ noch einmal durch einen ^{gerade} ^{einzigzuhaltenden} ^{zwischen}
satz erklärt werden. Etwa: „Sie sind alt oder neu
in Beziehung auf Gott, an ihm scheiden sie sich wie der
Strom sich scheidet am Pfeiler der Brücke (ich denke
da an ein Bild aus d. Unterrichtsheft, glaub'). In dieser
kritischen Brechung an dem, der erwählt & verwirft,
liegt ihre Gleichheit. Aber eben: - der erwählt und ver-

wirft, d. h. sie sind sich ungleich, sobald wir darauf achten, was diese Beziehung..." ("Mittel", wie Du schreibst, ist schwer verständlich - oder verstehe ich da etwas nicht recht?).

Auf der gleichen Seite 208 weiter unten vermisse ich (im Unterschied zur 1. Aufl.) etwas die ausdrückliche auslegende Erwähnung des "bei einem Menschen einsetzend - bei vieler Menschen Fall einsetzend".

Du schreibst:

.... "als Negierter, als Beraubter erscheint also hier der Mensch". Könntest Du nun nicht hier der Causalitätsverflechtung (von einem zu den vielen) Erwähnung tun, etwa mit einem unmittelbar ausschließenden:

"d. h. er erscheint als Glied in einer unerbittlich ehenen Kette, ^{die beim} ~~von~~ ^{bis zum} ~~letzten~~ Menschen einsetzt, um bis zum letzten Menschen zu laufen, ist unfrei, ist bestimmt durch ein ^{unerschütterliches} ~~Causales~~ Vorher & Nachher, das als Ganzes eben jenes Todesverhängnis bedeutet, das für die Welt des Menschen charakteristisch ist. Physisch = psychisches Verhängnis, mechanische Notwendigkeit."

Wolltest Du der Causalverflechtung hier Erwähnung tun, so könntest Du sie nachher be-
nützen, um das ... "bei vieler Menschen Fall ein-
setzend" auszulegen mit einem allerdings nicht
leicht formulierbaren Satz, der etwa auf S. 210

einzuschalten wäre vor Deinem Satze: „In Gott be-
gründet, steht er...“, und der ausdrücken müsste,
dass nun in Christus an jedem einzelnen Punkte
der Causabreihe, bei ~~jedem~~^{der Kette} Glieder der Kette eine absolut
neue, unbegründbare Bestimmung, eben die Be-
stimmung der Freiheit, bei dem Fall der Willen“) ein-
setzt. Aber wieder: am Ende frage ich da etwas
ein, das andere verstanden werden muss?

Zu L. 213. Es scheint mir ein genauer Parallelis-
mus zu bestehen zwischen dem Zusammenhang^{in dem}
~~von~~ vers 20-21 zu den vorangehenden vers 18-19
steht, & dem Zusammenhang, in dem vorher vers
13-14 zu dem vorhergehenden vers 12 steht. Aber
frünche ich mich da? Sollte ich richtig sehen, wollest
du dann nicht diesem Parallelismus der beiden
Einwände Ausdruck geben? Der Einwand (...„aber“.)
von v. 20-21 betrifft den Begriff „Gesetz“ wie vers 13
den Begriff „Sünde“ betraf. Wie vers 12, 13-14 der
Begriff „Sünde“ durch den des Gesetzes gefährdet schien,
so umgekehrt hier Gesetz durch den neuen Begriff
von Sünde. Dieser Punkt muss hier noch „unterschieden“
w geklärt werden. Wären nicht, bevor du dann
in die Klärung eintrittst mit Deinem: „In ihrem grossen
objekt. Zusammenhang...“ ein-zwei derartige Sätze
einzuschließen — vorausgesetzt also, dass meine Be-
merkung sachlich richtig ist. Es wird gleichsam noch

ein letztes Residuum aufgearbeitet, das "Gesetz" bekommt
sein relatives, selbständiges Recht in dem es aufhebend &
begründend: ...damit der Fall zum Einfluss kommen...

Auf S. 215 unmittelbar vor ... "Aus diesem Zwielicht..."
wäre ein dieses "Zwielicht" verdeutlichender zusammen-
fassender Satz zwar nicht gerade unbedingt nötig, aber
vielleicht erwünscht. Kontrahiert du ^{hier} nicht, einen Satz
von S. 214 Mitte wiederholend, sagen: notwendigerweise

• "Tawohl: die Gottesbeziehung hat ihre subjektive Seite,
aber diese subj. Seite ist als solche ebenso notwendiger-
weise unter dem Gesetz des Todes. Aus diesem Zwielicht..."

Oben auf S. 217. „Positiv ist von der Religion offenbar nur
zu sagen, dass in ihr ... die Welt des Menschen ihren Gipfel
(ihren Gipfel!) erreicht" - wäre da nicht noch beizufügen: —
"erreicht — erreichen muss. Das Gesetz ist zwischen hinein-
gekommen, damit der Fall zum Einfluss kommen." So
~~nicht~~ wirkt die unanschauliche Möglichkeit der Religion ...
(und noch einmal:) so, muss sie wirken."

Alle diese meine vielleicht etwas unbeholfenen
Unterstreichungen & Einschreibungen möchten bewirken,
dass das : "damit..." zu seiner Geltung kommt. Ich habe
das Gefühl, es verlaufe die ganze Schilderung der Religion,
des Gesetzes eine leise Spur zu pragmatisch; d. h. es ist
hier ja nicht noch einmal das Wesen der Religion, des
Gesetzes als solches darzustellen, das ist früher schon
geschehen, sondern es hängt alles daran, der Religion
ihren Platz innerhalb der göttlichen Ökonomie, der

göttlichen Dialektik anzuweisen, was eben in dem ... da-
mit des Fall zum überfließen komme" geschieht, wie
Du es ja selber dann ganz deutlich auf S. 218 ausführst:
... "es braucht also die Aufhebung auch der letzten Ge-
gebenheit"... aber eben auf dieses: "es braucht also..."
Könnte durch solche Unterstreichungen schon vorher
hingearbeitet werden.

Ich finde noch ein paar Bemerkungen auf mein
Notizblatt zu

S. 192/193 ~~unter~~

"Erstens: die Sünde" erhielt Eingang in die Welt. Was in uns
ist, das spiegelt sich wieder in dem, was außer uns ist...."
Ich denke da an das, was Du S. 197 unten sagst: "Wir
treten aus dem unhistorischen Hintergrund unserer alten
Welt in ihren hellen Vordergrund... Also auf S. 192/93
stehen wir noch durchaus an diesem unhistorischen
Hintergrund. Die Sätze: "was in uns ist, das spiegelt
sich wieder in dem, was außer uns ist... die Welt
des Menschen ist... etc" lassen das vielleicht ein
bischen zu wenig spüren. Hört man sie, so hat man
fast das Gefühl, schon an den Gegebenheiten, dem
Vordergrunde zu stehen. Könntest Du nicht auch
hier ein-zwei Sätze einschalten unmittelbar nach
... "erhielt Eingang in die Welt" des Sinnes & Inhaltes,
das, was wir nachher als "Welt", als "innen" & "aus-
sen" vorfinden, eben an der Sünde erst entsteht:

„die Sünde“ erhielt Eingang in die Welt.“ Was ist „Welt“?
Es ist die Bestimmtheit unser ganzer Dasein, wie es nun
unter der Bestimmtheit durch die Sünde wird & ist. Es
entsteht ein „außer uns“ losgerissen von unserem Inneren,
eine Welt, die nicht mehr Schöpfung ist, weil sie keinen
Schöpfer mehr kennt, weil sich in ihr ~~es~~ spiegelt,
was unsere Sünde ist, das: existiert nicht anders, die
Welt des Menschen. ^{in die die Sünde Eingang erhielt} Sie ist die Welt der Zeit & der
Dinge „Ungefähr so lege ich mir zurecht,
was mir da vorschwebt, es wäre einfach noch ein
„Gelenk“ mehr anzubringen. Aber täuscht mich
da wieder mein Gefühl?“

Auf S. 199: „das Gesetz ist, im Gegensatz zur Sünde...“
hätte ich gerne, weil es sich um eine eigentliche Er-
klärung handelt, „Gesetz“ unterstrichen und da-
zu einen Verweis auf cap. 2 14-16, an das man da un-
willkürlich denkt. Ich hätte diesen Verweis auf den
„leeren Kanal“ ^{hier} für sehr notwendig.

Auf der gleichen Seite unten:

„da steht der Mensch als Mensch da in seiner Blöße,
in seiner als Object des göttlichen Zornes,“ ... ~~wird~~
^{hier} füge ich beim Lesen in Gedanken bei: „gerade
sofern er weiss, was das Gesetz ^{fordert} will, sofern es ihm ernst
ist damit, sofern er sein „Väter“ ist. „Da eben findet
aber & vor allem“ - füge ich hinzu), wenn nicht alle

Zeichen trügen, der freche Griff nach dem Baume der Erk-
... das Nichtbedenken, das wir sterben müssen" ("sofern
wir nicht ^{nur täuschen} ~~wissen~~ ^{tüber} ~~sich~~ die Unmöglichkeit, dem
Sinn des "Gesetzes" gerecht zu werden" füge ich bei) —
"O wehe dem Gottlosen, (der sich hier über täuscht), der
es etwa vergaß, das gerade er..."

Diese Beifügungen sind ja nicht als erklärende
Wiederholungen ^{der} früher Gesagten, aber sind sie ganz
unnötig! Sie wollen auch hier die Möglichkeit aus-
schließen, das : "wo Gesetz ist, da ist auch Überhebung"
oben auf S. 200 in einem weniger absoluten, etwa
relig.-moralischen Sinne zu verstehen. Doch das sind
wirklich nur Anmerkungen, die sich ein verständiger
Leser selber machen kann.

So, nun ist genug geklopft. Nun habe ich doch
mehr "bemerkt", als ich anfangs wollte, aber es
handelt sich wirklich nur um Verdeutlichungen.
hoffentlich verlässt du dich auf dein eigenes
Gefühl, ob es wirklich Verdeutlichungen sind. Auf
den Mittagzug laßt nun nicht mehr. Ich sende
daher die Sachen express, um sie dir noch zu zeit
zukommen zu lassen.

Wie wird sich alles, alles werden auf deiner
Reise?

Sei fröhlich gesegnet mit Nelly von
Deinem Eduard.

Schreib' mir gelegentlich zwei Worte, vielleicht von viel-
leicht ab der Reise. München? — unriehen! wie lange bleibst du dort?